

CIEA 2002

**Wissensmanagement konkret:
Mit Wissen in Institutionen umgehen**

**Prof. Kenneth King, NORRAG,
Center of African Studies, Edinburgh, UK**

Mittwoch, 21. August 2002

**23. INTERNATIONALER LEHRGANG ÜBER DIE BERUFLICHE
AUSBILDUNG UND DAS UNTERRICHTSWESEN IN DER LANDWIRTSCHAFT**

Zusammenfassung

Wissensmanagement (WM) oder Wissensteilung (WT) hat sich in den grösseren Firmen des Privatsektors während den letzten Jahren rasch entwickelt. Auf Grund der Initiative der World Bank (1998), durch den Welt Entwicklungsbericht für 1998-9 *Knowledge for Development*, wurde Wissen nicht nur mit Wirtschaftsleben, sondern auch mit Entwicklung verbunden. Zusammen mit einigen anderen bilateralen Agenturen, wie z.B. DFID (Grossbritannien) und CIDA (Kanada), begann die schweizerische SDC, sich für WM zu interessieren. Seit Juni 2001 hat SDC zur Weitergabe von Wissen innerhalb der Organisation¹ mehrere Anstrengungen unternommen. WM und WT kommen nun ebenfalls in nichtstaatlichen Organisationen wie OXFAM und Tearfund² vor.

Die Herausforderung für diesen Workshop und für die heutige Tagung ist herauszufinden, was die WM und WT Bewegung für Organisationen bedeuten könnte, deren erstes Ziel Unterricht und Ausbildung ist. Es liegt auf der Hand, dass die Anziehung von WM und WT für den Unternehmenssektor darin lag, die Leistungsfähigkeit des Personals und den Geschäftsgewinn zu erhöhen, indem die im Personal vorhandenen, zuwenig genutzten Wissensressourcen, ausgenutzt wurden. Ziel war Geldgewinn. Für Entwicklungsorganisationen musste die Motivierung ändern, da ihr Ziel die Verringerung der Armut in den Entwicklungsländern an Stelle von Profit war. Für solche Körperschaften, im Gegensatz zur Privatwirtschaft, war eines der Hauptmotive beim Einsatz von WM und WT, die Notwendigkeit, ihrem Personal, das über viele Länder zerstreut ist, die besten Verfahrensweisen möglichst schnell zur Verfügung zu stellen. Durch Begutachtungen, Durchführbarkeitsanalysen, Auswertungen, Beratung und Forschungsaufträgen, erzeugen diese Organisationen enorme Mengen von Information und Wissen. Für sie ist es eine konstante Herausforderung, sicherzustellen, dass ihrem Hauptsitz und den Mitarbeitern im Aussendienst, der bestmögliche Rat zur Verfügung steht. Wirkungsvollere WM und WT spielen hier sicher eine Rolle.

Was jedoch Unterrichts- und Ausbildungsinstitutionen betrifft, scheint es, dass mit Ausnahme der Arbeit von Gibbons und al. (1994) über die neuen Methoden zur Wissensproduktion, paradoxerweise weniger über das Potential von WM und WT nachgedacht wurde. Ziel des heutigen Workshops innerhalb des Plenums und innerhalb der Arbeitsgruppen ist es deshalb, zu versuchen herauszufinden, wie die WM- und WT -Revolution für Unterrichts- und Ausbildungsinstitutionen von Bedeutung sein könnte.

Die Sitzungen des Plenums und der Arbeitsgruppen werden sich unter anderem mit den folgenden Themen beschäftigen:

- Benötigen Unterrichts- und Ausbildungszentren wirklich WM und WT, da sie schon fast durch die Definition „wissensbasierte Institutionen“ sind? Oder anders gesagt: Besitzen Bildungsinstitutionen schon eine Kultur der Wissensteilung?

¹ Siehe (<http://mail.bellanet.org/kmdir/>) WM-Profil des SDC, durchgeführt von Manuel Flury.

² Für einen kritischen Bericht über Wissensmanagement in Entwicklungsagenturen, siehe *NORRAG-NEWS Nr. 28* (2001), Centre of African Studies, Universität von Edinburgh (oder www.norrag.org).

- Wird in akademischen Institutionen Wissensteilung wirklich gefördert und belohnt? In vielen solchen Institutionen wird das wirkliche Ansehen vom Erfolg in der konkurrenzfähigen Forschungsfinanzierung und von - zu einem hohen Grade ausgewählten - Publikationen in den „besten“ Zeitschriften abgeleitet. Aktivitäten wie z.B. die Routineverbreitung von Forschungsergebnissen in Bulletins, guter Unterricht und gute Leitung der Studenten, werden zwar häufig als wertvoll erachtet, aber nicht durch finanzierte Forschung belohnt.
- Gemeinschaften, die sich durch praxis- oder thematische Gruppen oder ungezwungene Wissensnetze ergeben, scheinen – in der Privatwirtschaft und in den Entwicklungsorganisationen - für WM und WT eine äusserst wichtige Rolle zu spielen. Was ist ihr Gegenstück - falls es überhaupt existiert - im akademischen Unterricht und in der akademischen Ausbildung? Offensichtlich erfüllen die formalen Berufsvereinigungen diese Notwendigkeit, zur ungezwungenen Wissensteilung, nicht wirklich.
- In vielen Organisationen hat das Intranet (das der breiteren Öffentlichkeit nicht zugänglich ist) im Aufbau von Wissensteilung und höherer Leistungsfähigkeit der gesamten Organisation eine Schlüsselrolle gespielt. In akademischen Institutionen scheint dies nicht der Fall zu sein. Ist der Grund dafür, dass sie Organisationen sind, die der Öffentlichkeit sehr zugänglich sind oder gibt es andere Gründe? Ist vielleicht die Kommunikation zwischen der Führung akademischer Organisationen und dem fest angestellten Personal weniger offen als häufig angenommen?
- In der Privatwirtschaft und bei Entwicklung unterstützenden Körperschaften haben auch „gelbe Seiten“ oder Verzeichnisse der Personal-Sachkenntnisse eine Rolle gespielt. Im Gegensatz dazu, scheinen solche Verzeichnisse der Personal-Sachkenntnis in akademischen Institutionen weniger geschätzt zu werden. Ist dies, weil solche Verzeichnisse der Personal-Sachkenntnis für die Identifikation von Beratungs kapazität wertvoll ist und diese weniger geschätzt wird als die Forschung?
- Die Rolle, die Webseiten akademischer Organisationen spielen – ob von Abteilungen oder Einzelpersonen – unterscheidet sich im Vergleich wahrscheinlich ziemlich von derjenigen von Unternehmens- oder Entwicklungsorganisationen.
- Die Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) war ein Kernpunkt der WM/WT Revolution. Sie hat das Potential, Organisationen auf den Kopf zu stellen und sie umzukrempeln (Box 2001). Es ist beweisbar, dass ICT an den Hierarchien von Bildungsinstitutionen nur eine geringe Veränderung zur Folge hatte. Zum Teil haben sich jedoch die Studien- und Forschungsmethoden verändert.

Auch andere Aspekte von WM/WT werden bzgl. ihrer Anwendung in Bildungs-institutionen untersucht werden.

Gr

Literaturverzeichnis

Box, L 2001 'Inside out and upside down: a case study on the harsh realities of going virtual' in Gmelin W, King K, and McGrath S (eds) *Development knowledge, national research and international cooperation* Centre of African Studies, University of Edinburgh, Edinburgh

NORRAG NEWS NO 28 Special Issue on Knowledge, research and international cooperation, African Studies, University of Edinburgh.

Flury, M 2002, A KM profile of Swiss Development Cooperation (<http://mail.bellanet.org/kmdir>

World Bank 1998 *Knowledge for Development* World Bank, Washington.

Biografische Notiz

Professor King absolvierte sein Studium an den Universitäten von Cambridge, London und Edinburgh. Anfangs der sechziger Jahre unterrichtete er in Äthiopien, von 1968 bis 1972 an der Universität von Nairobi in Kenia. In 1972 begann seine Verbindungen mit dem Centre of African Studies der Universität von Edinburgh. Im Jahre 1978 wurde er für die Dauer von drei Jahren als Direktor des Bildungsforschungsprogrammes des internationalen Entwicklungsforschungszentrums (IDRC) nach Ottawa, Kanada, berufen. Dort war er weltweit für die Finanzierung der pädagogische Forschung verantwortlich. Seit über 20 Jahren hat er Forschungs- und Beratungstätigkeiten in Afrika ausgeführt, unter anderem in Kenia, Tanzania, Zimbabwe, Botswana, Südafrika, Sierra Leone, Ghana, Nigeria, Zaire und Äthiopien. Er hat auch in Lateinamerika, Indien, Thailand und in seinem Heimatland, Schottland, gearbeitet.

Während 17 Jahren war Professor King Direktor des Centre of African Studies und Professor der internationalen und vergleichbaren Erziehungswissenschaft an der Universität von Edinburgh. Während diesen Jahren hat sich sein Forschungsinteresse vor allem auf Beihilfepolitik in allen Teilsektoren der Bildung, einschliesslich des Tertiärunterrichtes; technischer und berufsbildender Unterricht und Ausbildung; wissenschaftlicher und technologischer Unterricht und Unterricht sowie Ausbildung in Kleinstunternehmen und dem informellen Sektor, gerichtet.

Zur Zeit ist er Herausgeber der *NORRAG NEWS*, einer in englischer und französischer Sprache publizierten Zeitschrift, die sich kritisch mit Beihilfepolitik auseinandersetzt und die er während 15 Jahren redigiert hat. Er ist in den Redaktionsausschüssen folgender wissenschaftlicher Zeitschriften: *The International Journal of Educational Development*, *Studies in Science Education*; *Science, Technology and Development*; *The International Journal of Educational Research*, *The Vocational Aspect of Education*, *Prospects* und *The Journal of Modern African Studies* .

Zu den seit 1991 von ihm veröffentlichten Arbeiten als Autor und Herausgeber der Bücher und Monographien gehören: *Aid and Education in the Developing World* (Longman 1991); *Strengthening Analytical and Research Capacities in Education* (mit W. Gmelin, DSE, Bonn, 1992); Herausgeber (verantwortlich für 44 Artikel) der Sparte technischer und berufsbildender Unterricht und Ausbildung der *International Encyclopedia of Education* (2. Auflage, Pergamon 1994); *Gender and environment in Africa: perspectives on the politics of environmental sustainability*, (mit Yngstrom, I. Jeffery, P. und Toulmin, C., Edinburgh 1994); *Education and Training for the Informal Sector* (mit S. McGrath, ODA, London 1995), und *Learning from Experience: Policy and Practice in Aid to Higher Education* (mit L. Buchert, CESO, Den Haag, 1995); *Learning to Compete* (mit Dela Afenyadu, Simon McGrath, Henry Oketch, Christian Rogerson und Kobus Visser). Education Paper 42, Department for International Development, London.

Unter dem Titel *Jua Kali Kenya; development and change in an informal economy 1970-1995* (James Currey, London, 1996), veröffentlichte er eine Publikation über den informellen Sektor, den er schon 20 Jahre früher, anfangs der siebziger Jahre, analysiert hatte, damals unter dem Titel *The African Artisan* (Heinemann 1977).

Im Jahre 1998 veröffentlichte er für DFID eine *Synthesis evaluation of higher education* (DFID, London) und 1999 *Changing international aid to education: global patterns, local contexts* (NORRAG/UNESCO), Paris, (redigiert von King and Buchert), *Changing Education and Training in South Africa* University of Cape Town Press (redigiert von Wally Morrow und Kenneth King) und *Enterprise in Africa: between poverty and growth* Intermediate Technology Publications (redigiert von King und McGrath). Im Jahr 2000 redigierte er, zusammen mit Tom Salter, *Africa, Islam and Development* (Centre of African Studies, University of Edinburgh) und im Jahr 2002 redigierte er, gemeinsam mit Kollegen, *Africa's young majority*.

Spezifisch den Tertiärunterricht betreffend, hat er Spezialausgaben des Beihilfepolitik - Bulletins, *NORRAG NEWS* (z.B. 1998), und eine Analyse in Buchlänge des World Bank higher education policy papers von 1994 (siehe oben), redigiert. In jüngerer Zeit hat er das Hochschulstabsentwicklungsprogramm des DSE (2000) überarbeitet und über die Herausforderung des lebenslangen Lernens in der Tertiärausbildung in Afrika geschrieben. Seine jüngste Publikation betrifft die Politik des Wissens in Entwicklungsagenturen: Gmelin, W., King, K. and McGrath, S. (eds.) *Development Knowledge, National Research and International Cooperation*. Centre of African Studies / Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Edinburgh / Bonn.

Professor King war eng mit dem Ausschuss für akademische Beziehungen mit Afrika des British Councils verwickelt; er ist Vorsitzender der Royal African Society von Schottland und einer der Vizepräsidenten der Royal African Society; er ist im Vollzugsausschuss der Northern Policy Research Review and Advisory Group in Education and Training (NORRAG); er ist im Rat der Society for the Protection of Science and Learning (jetzt CARA); er ist Mitvorsitzender des britischen Forum for International Education and Training; von 1990 bis 1994 war er Vorsitzender der British Comparative and International Education Society. Er ist im Vollzugsausschuss des Institutes der European Association of Development Research and Training (EADI) und koordiniert die Zusammenkünfte ihrer Arbeitsgruppe für Zusammenarbeit in der Ausbildung.

Kontaktadresse in Edinburgh

Centre of African Studies
University of Edinburgh
21 George Square
Edinburgh EH8 9LD
Scotland. UK

Telefon: +44 (0)131 650 3879 (Büro); Privat +44 (0)1875 340 418;
Fax +44 (0) 131 650 6535; e-mail: Kenneth.King@ed.ac.uk